

Snapshots from the future

Ein Blick auf Bibliotheken im Jahr 2035

Patryk Gadziomski, Sandra Kovac, Monique Müller, Michael Ruf, Katrin Uebelgünn, Laura Zerrer, Nina-Marie Ziemann

Abstract

Wie sehen Bibliotheken im Jahr 2035 aus? Im interdisziplinären Projekt „Zukünfte der Bibliothek“ entwickelten Studierende der Hochschule der Medien Stuttgart unter der Leitung von Prof. Dr. Tobias Seidl und Prof. Cornelia Vonhof Zukunftsszenarien für Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken. Grundlage bildeten über 300 Signale und Trends, die systematisch erfasst, analysiert und zu vielfältigen Zukunftsbildern weiterentwickelt wurden. Im interaktiven Workshop „Snapshots from the future“ wurden diese als immersive Erlebnisse präsentiert. Artefakte und Personas verliehen den Zukunftsbildern Leben und boten Anlass zum Austausch. Das Projekt zeigt: Bibliotheken können Zukunft aktiv mitgestalten, wenn sie Entwicklungen frühzeitig erkennen, reflektieren und daraus konkrete Handlungsoptionen ableiten.

What will libraries look like in 2035? The interdisciplinary project „Futures of the Library“ shows future scenarios for public and academic libraries developed by students at Stuttgart Media University supervised by Prof. Dr. Tobias Seidl and Prof. Cornelia Vonhof. Over 300 signals and trends were systematically gathered, analyzed and developed into diverse future scenarios and presented as immersive experiences in the interactive workshop „Snapshots from the future“. Artifacts and personas made the scenarios tangible and provided conversation starters. The project shows: Libraries can actively shape future if they early recognize and reflect on developments and derive policy options from them.

Einführung

Stellen Sie sich vor, Sie reisen zehn Jahre in die Zukunft. Wie sieht die Welt im Jahr 2035 aus? Was hat sich verändert? Wohin haben wir uns entwickelt? Die Mehrheit der Gebäude könnte klimaneutral betrieben werden und Urban Gardening könnte der Standard sein. Künstliche Intelligenz (KI) könnte so viele Bereiche übernommen haben, dass das öffentliche Leben fast ausschließlich automatisiert abläuft. Welche Rolle spielen Bibliotheken in solch einer Welt?

Zukunft – eine ungewisse Zeit, die noch vor uns liegt. Wie genau die Zukunft aussehen wird und welche Rolle Bibliotheken darin spielen, kann nicht genau vorausgesagt werden – sie ist nicht vorherbestimmt. Eine festgeschriebene Zukunft gibt es nicht. Vielmehr bestehen mehrere mögliche Zukünfte, die das Resultat unserer jetzigen Handlungen, Entscheidungen und Entwicklungen darstellen. Um diese Folgen abzusehen und Zukünfte greifbar zu machen, wird Zukunftsforschung betrieben. In der Zukunftsforschung werden mithilfe qualitativer und quantitativer Methoden Signale und Trends analysiert und daraus mögliche, wünschenswerte und nicht-wünschenswerte Zukunftsszenarien erstellt.

Genau hier setzte das interdisziplinäre Projekt „Zukünfte der Bibliothek“ an, das im Wintersemester 2024/25 an der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) unter Leitung von Prof. Dr. Tobias Seidl und Prof. Cornelia Vonhof durchgeführt wurde. Eine Gruppe Studierender beschäftigte sich darin mit der Frage, wie sich Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken bis ins Jahr 2035 entwickeln können. Mithilfe von etablierten Methoden entstanden verschiedene empirisch fundierte Zukunftsszenarien, die durch Artefakte veranschaulicht und erlebbar gemacht wurden – unterstützt von Künstlicher Intelligenz. In dem interaktiven Workshop „Snapshots from the future – Ein Blick auf Bibliotheken im Jahr 2035“ wurden dem Fachpublikum die Ergebnisse präsentiert und ihm die Möglichkeit gegeben, selbst in die Zukünfte einzutauchen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Das Projekt förderte die Futures Literacy der Studierenden und des Fachpublikums. Die Anwendung und Vermittlung von Methoden wie dem Futures Wheel oder der Critical-Uncertainty-Matrix schärfte die Sensibilität für den strategischen Umgang mit Zukunft zur eigenen Planung. Es ging darum zu verstehen, weshalb und auf welche Art man Zukunftsvorstellungen einsetzen kann, um auf Herausforderungen vorbereitet zu sein, Pläne zu entwickeln und mit Unsicherheiten oder Neuem umzugehen.¹

Statt sich zu fragen, wie die Bibliothek in Zukunft aussehen wird, sollten sich Bibliotheken fragen, wie ihre Institution in Zukunft aussehen soll. Die Welt befindet sich

¹ Competence Centre on Foresight: Futures Literacy. 2024. https://knowledge4policy.ec.europa.eu/foresight/topic/futures-literacy_en [08.06.2025]

im Wandel und entwickelt sich ständig weiter. Von vielen dieser Entwicklungen sind auch Bibliotheken betroffen. Damit sie auch zukünftig relevant bleiben, müssen sie sich jetzt schon mit den aktuellen Entwicklungen auseinandersetzen, verschiedene Zukünfte in Betracht ziehen und ins Handeln kommen. Dazu gehört auch, ihre Infrastruktur, ihre Services und ihre gesellschaftliche Funktion kontinuierlich weiterzuentwickeln. Das Projekt zeigte auf, was zukünftig für Bibliotheken relevant sein kann. Es sollte zu Diskussionen anregen und Impulse liefern, um aktiv auf wünschenswerte Entwicklungen hinzuarbeiten und nicht-wünschenswerte Zukünfte präventiv zu vermeiden.

Vorgehensweise

Um eine fundierte Datenbasis für die Ableitung möglicher Zukunftsszenarien zu schaffen, haben die Studierenden zunächst Signale und Trends gesammelt. Signale stellen dabei vereinzelte, kleine Innovationen oder Erkenntnisse dar, die das Potenzial haben, sich zu einem Trend zu entwickeln. Trends hingegen sind große, langfristige Veränderungen, die bereits heute erkennbar sind und die Zukunft voraussichtlich prägen werden. Zur Datenbeschaffung wurden verschiedene Online-Quellen genutzt. Dabei kamen unter anderem Nachrichtenplattformen, soziale Medien und die KI "Trendhunter" zum Einsatz. Um unterschiedliche Perspektiven in die Szenarien einfließen zu lassen, wurde vor allem bei der Identifizierung der Trends darauf geachtet, dass sie sich auf die verschiedenen Faktoren des STEEP-Frameworks verteilen. Dieses umfasst die folgenden fünf Faktoren: soziokulturelle (social), technologische (technological), ökonomische (economical), ökologische (environmental) und politische Faktoren (political).² Zusammen bilden sie das Akronym STEEP, nach dem das Framework benannt ist. Insgesamt wurden 210 Signale und 105 Trends von den Studierenden als Datengrundlage zusammengetragen.

Auf Basis dieser Datensammlung erarbeiteten die Studierenden in vier Gruppen jeweils vier Szenarien. Drei Gruppen beschäftigten sich mit möglichen Zukunftsszenarien Öffentlicher Bibliotheken, eine Gruppe mit denen wissenschaftlicher Bibliotheken. Bis auf die Szenarienerstellung war das methodische Vorgehen dabei jedoch immer dasselbe. Mithilfe der Critical-Uncertainty-Matrix wurden die gesammelten Signale und Trends nach ihrer Relevanz für Bibliotheken sowie nach dem Grad der Sicherheit bezüglich ihrer zukünftigen Entwicklung geordnet. Da insgesamt 315 Signale und Trends ermittelt wurden, wählten die Gruppen unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte aus diesen aus und gruppieren sie. Am Ende konnten



Abbildung 1: Durchführung des Workshops "Snapshots from the future"
(Foto: Maria Bui)

die ausgewählten Signale und Trends in vier Quadranten eingeordnet werden, wobei einer die sogenannten Critical Uncertainties (CUs) lieferte. Dabei handelt es sich um Signale und Trends, deren Eintreten zwar nicht gesichert ist, deren Relevanz und Auswirkungen für Bibliotheken im Falle ihres Eintretens jedoch signifikant sein werden. Aufgrund unterschiedlicher Erfahrungen und Ansichten innerhalb der Gruppen fielen die Einschätzungen hinsichtlich der Relevanz und Sicherheit einzelner Signale und Trends unterschiedlich aus. Infolgedessen sowie bedingt durch die unterschiedlichen gewählten inhaltlichen Schwerpunkte, identifizierten die Gruppen verschiedene CUs.

In einem nächsten Schritt wurden mögliche Auswirkungen der CUs auf die Zukunft von Bibliotheken mithilfe eines Futures Wheels nach Jerome C. Glenn³ ermittelt

² Vgl. Groß, Benedikt / Mandir, Eileen: Zukünfte gestalten. Spekulation, Kritik, Innovation, Mainz 2022, S. 36-39.

³ Vgl. Glenn, Jerome C.: The Futures Wheel, in: Jerome C. Glenn / Theodore J. Gordon (Hrsg.): Futures Research Methodology 3.0. The millennium project, Kapitel 6.



Abbildung 2: Artefakte auf dem Futures Bazaar (Foto: Maria Bui)

und visualisiert. Diese Methode kann universell eingesetzt werden, um einen strukturierten, tieferen Einstieg in das Denken in Alternativen in unterschiedlichen Bereichen zu ermöglichen. In diesem Ansatz stellen die CUs das Zentrum dar, aus dem heraus die Auswirkungen abgeleitet wurden. In diesem Zusammenhang wurden Auswirkungen erster Ordnung und Auswirkungen zweiter Ordnung ermittelt. Auswirkungen erster Ordnung sind dabei direkte Konsequenzen der CUs, während die Auswirkungen zweiter Ordnung indirekte Konsequenzen darstellen, d.h. die Auswirkung einer Auswirkung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass mehrere CUs ähnliche Auswirkungen zeigen.⁴ Die Erarbeitung dieser Auswirkungen hat zu einer gesteigerten Wahrnehmung für das Auftreten von Signalen und Trends im Alltag geführt. Darüber hinaus wurde die Denkweise hinsichtlich ihrer Bedeutung und Auswirkungen für Bibliotheken und die Gesellschaft im Allgemeinen geschärft. Da es sich dabei sowohl um positive als auch negative Auswirkungen handeln konnte, flossen verschiedene Perspektiven

ein. Zudem konnten sie von den ursprünglichen Denkmustern abweichen, indem auch weniger wahrscheinliche, aber theoretisch mögliche Auswirkungen berücksichtigt wurden.

Aus den zahlreichen Möglichkeiten, wie sich die CUs in der Zukunft entwickeln könnten, wurden in einem letzten Schritt die Szenarien erarbeitet. Hierzu wählten die Gruppen entweder die von Peter Schwartz⁵ entwickelte 2x2-Matrix oder die vier Archetypen nach Jim Dator⁶. Bei der 2x2-Matrix wurden zwei CUs ausgewählt und je zwei Gegenpole zu diesen gebildet. So entstand eine Matrix mit vier Quadranten, die jeweils ein Szenario bildeten. Diese setzten sich jeweils aus einem Pol je CU zusammen und wurden mit Auswirkungen verschiedener Ordnungen aus dem Futures Wheel angereichert.⁷ Die vier Archetypen nach Jim Dator stellen verschiedene Entwicklungspfade der Zukunft dar. Szenarien des Archetyps „Growth“⁸ beschreiben eine kontinuierliche Fortsetzung gegenwärtiger Trends und Entwicklungen. Sie gehen davon aus, dass bestehende Systeme stabil bleiben und durch Effizienzsteigerung und Fortschritt verbessert werden. Beim Archetyp „Discipline“⁹ dominieren Werte wie Stabilität, Kontrolle und Nachhaltigkeit. Wachstum wird hier bewusst begrenzt, beispielsweise zugunsten ökologischer oder sozialer Ziele. Die Gesellschaft organisiert sich stärker über Regeln, Ethik und kollektive Verantwortung. „Collapse“-Szenarien beschreiben eine Zukunft, die von einem tiefgreifenden Scheitern gegenwärtiger Systeme geprägt ist.¹⁰ Sie stellen eine dystopische Entwicklung dar, in der bekannte Strukturen zerfallen oder nicht mehr funktionsfähig sind. Szenarien des Archetyps „Transformation“¹¹ beschreiben dagegen einen tiefgreifenden strukturellen Wandel, der durch radikale technologische Innovationen, Bewusstseinsveränderungen oder neue Gesellschaftsformen verursacht wird. Dabei entstehen völlig neue Denk- und Lebensweisen, die mit der Gegenwart kaum vergleichbar sind.

Mithilfe der beschriebenen Methoden und eines strukturierten Vorgehens erstellten die vier Gruppen von Studierenden insgesamt 16 empirisch fundierte Zukunftsszenarien. Zusätzlich erarbeitete jede Gruppe zu jedem Szenario eine Persona, um diesem emotionale Tiefe zu verleihen und den Einstieg in die beschriebenen Zukünfte zu erleichtern. Zudem leiteten sie aus jedem Szenario ein

4 Vgl. Groß, Benedikt / Mandir, Eileen: Zukünfte gestalten. Spekulation, Kritik, Innovation, Mainz 2022, S. 54-56.

5 Vgl. Groß, Benedikt / Mandir, Eileen: Zukünfte gestalten. Spekulation, Kritik, Innovation, Mainz 2022, S. 79.

6 Vgl. Dator, Jim: „Alternative futures at the Manoa School“, in: Journal of Futures Studies 14, Nr. 2 (2009), S. 1-18.

7 Vgl. Groß, Benedikt / Mandir, Eileen: Zukünfte gestalten. Spekulation, Kritik, Innovation, Mainz 2022, S. 79-83.

8 Dator, Jim: „Alternative futures at the Manoa School“, in: Journal of Futures Studies 14, Nr. 2 (2009), S. 8-9.

9 Dator, Jim: „Alternative futures at the Manoa School“, in: Journal of Futures Studies 14, Nr. 2 (2009), S. 10.

10 Vgl. Dator, Jim: „Alternative futures at the Manoa School“, in: Journal of Futures Studies 14, Nr. 2 (2009), S. 9.

11 Dator, Jim: „Alternative futures at the Manoa School“, in: Journal of Futures Studies 14, Nr. 2 (2009), S. 10.

Artefakt ab. Diese Artefakte konnten materiell oder digital sein und machten die Szenarien erlebbarer.

Futures Bazaar

Neben der Erstellung der Szenarien und den dazugehörigen Personas und Artefakten bildete auch die Vermittlung dieser Ergebnisse an ein Fachpublikum einen wesentlichen Bestandteil des Projekts. Hierfür wurde von den Studierenden ein interaktiver Workshop in Form eines Futures Bazars geplant. Die Diskussion über mögliche Zukünfte kann für die Teilnehmenden des Workshops herausfordernd und ungewohnt sein. Daher wurde der Futures Bazaar als Format ausgewählt, um einen niederschweligen Einstieg in dieses Themenfeld zu ermöglichen. Das Konzept des Futures Bazars wurde von Filippo Cuttica und Stuart Candy entwickelt, um Workshop-Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, gemeinsam

gewonnenen Erkenntnisse aus den gesammelten Signalen und Trends sowie der iterativ optimierten Szenarien für das Event aufbereiten und in vollem Umfang in das Format einbringen.

Der Futures Bazaar bildete dabei das zentrale Element eines halbtägigen Workshops für Führungskräfte und Mitarbeiter aus Bibliotheken, der am 13. Januar 2025 an der Hochschule der Medien stattfand (Abb. 1). Innerhalb des gemeinsamen Rahmens „Snapshots from the future – ein Blick auf Bibliotheken im Jahr 2035“ hatte jede studentische Gruppe hierfür einen eigenen Stand vorbereitet, an dem zwei bis drei ausgewählte Zukunftsszenarien mithilfe entsprechender Artefakte und Personas präsentiert wurden. Dabei zeichneten sich die einzelnen Stände nicht nur durch eine individuelle und lebhaft Gestaltung, sondern auch durch eine große Bandbreite an unterschiedlichen Artefakten aus.



Abbildung 3: Gewinner des TIP-Awards (Foto: Katrin Schlör)

unterschiedliche Zukünfte zu entwerfen und physisch erlebbar zu machen.¹² Im Gegensatz zur originalen Variante wurden die Szenarien und Artefakte jedoch nicht gemeinsam von den Teilnehmenden im Rahmen eines Workshops erstellt. Stattdessen nutzten die Studierenden den Futures Bazaar als interaktive und immersive Präsentationsform für die bereits bestehenden Zukunftsszenarien. So konnten die Studierenden ihre Arbeit in Form der

Die Workshopteilnehmenden konnten auf dem Futures Bazaar sowohl physische als auch digitale Artefakte entdecken (Abb. 2). Die physischen Artefakte reichten dabei von Modellen begrünter Bibliotheksgebäude, holografischer Assistenzsysteme über eine minimalistische VR-Brille, Zensur-Stempel und Roboter, um Medien zu transportieren bis hin zu einem (unechten) Therapiehund für Veranstaltungen gegen die Einsamkeit der Menschen.

¹² Vgl. Cuttica, Filippo / Candy, Stuart: The Futures Bazaar: A Public Imagination Toolkit. 2022. <https://www.bbc.com/gel/features/futures-bazaar-toolkit> [13.06.2025]

Zu den digitalen Artefakten gehörten unter anderem eine Nachrichtensendung über eine verwüstete Open-Library, ein simulierter Cyber-Angriff, ein Bibliotheks-konto mit gamifizierten Elementen und eine Stellenanzeige für einen Wissensarchitekten. Außerdem konnten mehrere App-Prototypen ausprobiert werden, beispielsweise eine Kommunikationsapp für Weiterbildungszwecke und ein KI-Assistent, der bei der Benutzung der Bibliothek unterstützt.

Neben all diesen Eindrücken wurde zusätzlich ein weiterer Stand vorbereitet, um die Einsatzmöglichkeiten von KI-Tools bei der Entwicklung der Szenarien, Personas und Artefakte zu demonstrieren. Der Futures Bazaar wurde zudem von einem Vortrag begleitet, der das iterative Vorgehen sowie die zugrunde liegende Methodik bei der Erstellung der Szenarien erläuterte.

Die verschiedenen Stände auf dem Futures Bazaar konnten von den Teilnehmenden frei erkundet werden. Dieser offene Aufbau ermöglichte es den Teilnehmenden, die unterschiedlichen Artefakte und Personas selbst zu entdecken und sich in ihrem eigenen Tempo mit den verschiedenen Zukunftsszenarien auseinanderzusetzen. Zudem förderte er lebhaft Diskussionen mit den Studierenden und anderen Teilnehmenden. So hatten die Führungskräfte und Bibliotheksmitarbeiter die Möglichkeit, intensiv in die vielfältigen Zukünfte einzutauchen und sich ihre eigene Meinung über die Bedeutung der aufgezeigten Zukünfte für die bibliothekarische Praxis zu bilden.

Der Futures Bazaar erwies sich somit als sehr wirkungsvolles Mittel, um den Teilnehmenden die Arbeit der Studierenden näherzubringen und sie zum Weiterdenken anzuregen. Er hinterließ nicht nur bei den Workshopeteilnehmenden einen bleibenden Eindruck, sondern konnte sich auch im Rahmen des TIP-Awards (Team Award Information Professionals) 2025 auf der BiblioCon in Bremen als eines der ausgezeichneten Projekte durchsetzen (Abb. 3).

Ausblick

Bibliotheken stehen an einem Wendepunkt. Inmitten gesellschaftlicher, technologischer und politischer Umbrüche müssen sie sich aktiv mit ihrer eigenen Zukunft auseinandersetzen, um auch in den kommenden Jahren als gesellschaftliche Institutionen relevant bleiben zu können. Das Projekt „Zukünfte der Bibliothek“ hat gezeigt, dass es nicht darum geht, eine einzige, lineare Zukunft vorherzusagen, sondern unterschiedliche Entwicklungspfade zu erkennen, zu reflektieren und daraus konkrete Handlungsoptionen abzuleiten. Die intensive Auseinandersetzung mit über 300 Signalen und Trends sowie die Entwicklung von 16 differenzierten Zukunftsszenarien machen deutlich, wie vielfältig und vielschichtig die möglichen Zukunftsbilder von Bibliotheken sein können – von hoch digitalisierten, automatisierten Ein-

richtungen bis hin zu lebendigen sozialen Räumen, die als „Dritter Ort“ fungieren. Dabei haben die eingesetzten Methoden wie Personas und Artefakte nicht nur theoretische Konzepte greifbar gemacht, sondern den Diskurs mit Führungskräften und Bibliotheksmitarbeitern aktiv angestoßen. Der Futures Bazaar als interaktives, dialogorientiertes Format zeigte eindrucksvoll, wie wirkungsvoll kreative Zukunftsarbeit sein kann, wenn sie auf Beteiligung, Austausch und konkrete Erfahrbarkeit setzt.

Diese Zukunftsarbeit endet jedoch nicht mit dem Projekt. Sie ist vielmehr ein Anstoß für einen kontinuierlichen Reflexions- und Transformationsprozess, den Bibliotheken – Öffentliche wie wissenschaftliche – in ihre strategischen Überlegungen integrieren müssen. Die erarbeiteten Szenarien sind dabei nicht als fertige Blaupausen zu verstehen, sondern als Impulse für lokale Interpretationen, kritische Auseinandersetzungen und strategische Priorisierungen. Besonders in Zeiten wachsender Unsicherheit ist die Fähigkeit zur aktiven Zukunftsgestaltung, die sogenannte Futures Literacy, eine essenzielle Kompetenz.

Die Frage lautet daher nicht nur: Wie wird die Bibliothek in Zukunft aussehen? Sie lautet auch: Welche Zukunft wollen wir gestalten – und was müssen wir heute tun, um sie zu ermöglichen? Bibliotheken sind nicht nur passive Beobachterinnen gesellschaftlicher Entwicklungen, sondern können selbst als Zukunftslabore wirken, in denen neue Ideen, Technologien und soziale Praktiken erprobt werden. Sie bieten Raum für Partizipation, Bildung, Orientierung und Gemeinschaft – Werte, die in einer zunehmend fragmentierten Welt wichtiger denn je sind.

Zukünfte können nicht vorhergesagt werden, doch unser Handeln heute entscheidet darüber, wie sie aussehen werden. „Snapshots from the future“ ist ein Beispiel dafür, wie Bibliotheken diesen Prozess der aktiven Zukunftsgestaltung anstoßen können. Nun gilt es, gemeinsam daran zu arbeiten, dass Bibliotheken auch im Jahr 2035 und darüber hinaus als relevante, offene und zukunfts-fähige Institutionen bestehen. ■

Quellenverzeichnis

- Competence Centre on Foresight: Futures Literacy. 2024. https://knowledge4policy.ec.europa.eu/foresight/topic/futures-literacy_en [08.06.2025]
- Cuttica, Filippo / Candy, Stuart: The Futures Bazaar. A Public Imagination Toolkit. 2022. <https://www.bbc.com/gel/features/futures-bazaar-toolkit> [13.06.2025]
- Dator, Jim: „Alternative futures at the Manoa School“, in: Journal of Futures Studies 14, Nr. 2 (2009) S. 1-18.
- Glenn, Jerome C.: The Futures Wheel, in: Jerome C. Glenn / Theodore J. Gordon (Hrsg.): Futures Research Methodology 3.0. The millennium project, Kapitel 6.
- Groß, Benedikt / Mandir, Eileen: Zukünfte gestalten. Spekulation, Kritik, Innovation, Mainz 2022.

**Patryk Gadziomski**

Student im Studiengang Informationswissenschaften an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Sein Schwerpunkt liegt im Bereich der Künstlichen Intelligenz und Information Retrieval. 2025 erhielt er den Team Award Information Professionals für das Projekt "Snapshots from the future". <https://orcid.org/0009-0002-8381-7712>

**Sandra Kovac**

ist Studentin des Studiengangs Informationswissenschaften mit dem Schwerpunkt Bibliotheks-, Kultur- und Bildungsmanagement an der Hochschule der Medien Stuttgart. 2025 erhielt sie den Team Award Information Professionals für das Projekt "Snapshots from the future". sk375@hdm-stuttgart.de
www.linkedin.com/in/sandra-kovac-047945373

**Monique Müller**

ist Absolventin des Studiengangs Informationswissenschaften an der Hochschule der Medien Stuttgart. Zuvor absolvierte sie ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste bei der Stadtbibliothek Solingen. 2025 erhielt sie den Team Award Information Professionals für das Projekt "Snapshots from the future". <https://www.linkedin.com/in/monique-müller-aaa70a268>

**Michael Ruf**

ist Mitarbeiter in der EDV-Abteilung der Stadtbibliothek Stuttgart und Student im Studiengang Informationswissenschaften an der Hochschule der Medien. Vor dem Studium hat er seine Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste abgeschlossen und war in der Fahrbibliothek Stuttgart tätig. 2025 erhielt er den Team Award Information Professionals für das Projekt "Snapshots from the future". michael.ruf@stuttgart.de

**Katrin Uebelgünn**

ist Studentin im Studiengang Informationswissenschaften an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Zuvor schloss sie ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in einer wissenschaftlichen Bibliothek ab. Für das Projekt "Snapshots from the future" wurde sie 2025 gemeinsam mit ihrem Team mit dem Team Award Information Professionals ausgezeichnet. ku009@hdm-stuttgart.de

**Laura Zerrer**

ist Studentin des Studiengangs Informationswissenschaften der Hochschule der Medien in Stuttgart. Ihr Schwerpunkt liegt im Bereich der Öffentlichen Bibliotheken und Veranstaltungsarbeit. 2025 erhielt sie den Team Award Information Professionals für das Projekt "Snapshots from the future". lz038@hdm-stuttgart.de
<https://www.linkedin.com/in/laura-zerrer-a05812239>

**Nina-Marie Ziemann**

ist Studentin im Studiengang Informationswissenschaften der Hochschule der Medien in Stuttgart. Während des Studiums sammelte sie bibliothekarische Erfahrungen im Ausland und wird nach erfolgreichem Abschluss auch wieder nach Schweden ziehen, um einen Management Master zu absolvieren. 2025 wurde sie mit ihrem Team zur Preisträgerin des Team Awards Information Professionals für das Projekt "Snapshots from the future". nz019@hdm-stuttgart.de
<https://www.linkedin.com/in/nina-marie-ziemann-2734432b5>